

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Das 4te Stück vom Bundes-Gesetzblatt des Deutschen Bundes ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- N^o 607) Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstage und die Einberufung desselben; vom 23. Januar 1871.
 N^o 608) Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesrathes des Deutschen Reichs; vom 23. Januar 1871.
 N^o 609) Verordnung wegen Aufhebung der Verordnung vom 18. Juli 1870, betreffend die Aufbringung und Wegnahme französischer Handelsschiffe; vom 19. Januar 1871.
 Frankenberg, am 1. Februar 1871.

Der Stadtrath.
 Wetzer, Brgmstr.

Steckbrief.

Der nachstehends signalisirte, aus Bärenwalde gebürtige Schneidergeselle Anton Röder, welcher zur Verbüßung einer ihm wegen Diebstahls zuerkannten einjährigen Gefängnisstrafe nach Zwickau abzuliefern, ist am 27. hjs. früh in der 7. Stunde aus hiesiger Frohnveste entsprungen und bisher nicht wieder zu erlangen gewesen. Es werden daher alle Behörden ersucht, auf Röder zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mittelst Schubes anher zu dirigiren.

Signalement Röder's.

Alter: 20½ Jahr; Größe: 67 Zoll; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augenbrauen: braun; Nase: kurz, aufgeworfen; Mund: klein; Bart: feinen; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesicht: voll; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: klein; besondere Kennzeichen: an der linken Wange ein kleines Mal. Bekleidet war Röder mit schwarzem Tuchrock, braunen Stoffhosen mit schwarzem Galon, schwarzer verschossener Stoffweste, schwarzseidenem Halsstuch, grauem Filzhute und kalbledernen Stiefeln.

Frankenberg, den 30. Januar 1871.

Das Königl. Gerichtsammt.

Wiegand.

Müller.

Es fiel Paris.

Es fiel Paris! Im Donner mag sich künden
 Der Jubelgruß, der uns're Brust durchwält.
 Er mag die Freude überall entzünden,
 Bei Arm und Reich, bei Jung und Alt.
 Das stolze Babel liegt besiegt, bezwungen,
 O Vaterland, dir ist dein Wurf gelungen!
 Es fiel Paris und liegt in deinen Händen;
 Gott sei gelobt, er wird uns Frieden senden!

Es fiel Paris! Dein Werk ist's, Schaar der
 Kreue,
 Du Männerstammes reifer, frischer Kern!
 Mein Deutschland, Heil! bald glänzet dir auf's
 Neue

Des wahren Friedens gold'ner Stern.
 Gedenk' an deine muthersfüllen Söhne,
 Auf daß sich ihre Wiederkehr verschöhne,
 Mag Freude blüh'n auch in den kleinsten Hallen,
 Wenn deine Väter nach der Heimath wallen.

Es fiel Paris! Dank euch, ihr deutschen Hüter,
 Die ihr mit Ruhm erprobtet euren Muth.
 Ja Dank euch, Dank, ihr theuren Helbenbrüder,
 Die ihr geopfert euer Blut.
 Dort drüben, wo die braven Streiter wohnen,
 Reichet Gott der Kreue selbst euch seine Kronen
 Und auch auf Erden wird die Liebe walten,
 In arme Hütten ihren Einzug halten.

Es fiel Paris! Hör', was die Todten sagen,
 Mein Vaterland, und ehre ihren Ruf:
 „Wir haben deinen größten Feind geschlagen,
 Der Zwietracht und Verderben schuf.
 Sei ein's, sei frei, laß förder dich nicht drücken,
 Dann wird der Friede wahrhaft dich beglücken!
 Es fiel Paris! Nie magst du unterliegen,
 Mein Vaterland! Gott führ' dich nur zum Sie-
 gen!“

Reichmann.

Vom Kriegsschauplatze.

Offizielle Mittheilungen.

Verfailles, 31. Januar. Die Avantgarde der 14. Division erreichte am 29. Januar die Düene der französischen Armee und warf sie unter Erstürmung der Dörfer Sombacourt und Chaffois auf Pontarlier zurück. Der Feind verlor 7 Geschütze und etwa 3000 Gefangene.

Im Norden und Westen Frankreichs ist die Durchführung des Waffenstillstandes im Gange.

Verfailles, 1. Febr. Der Kaiserin-Königin. Die Bourbonnische Armee ist gegen 80,000 Mann stark bei Pontarlier per Convention in die neutrale Schweiz übergetreten. Das ist also die 4. französische Armee, die zum Weiterkampf unfähig gemacht ist.

Wilhelm.

Ueber den Hauptinhalt der Capitulation der Forts von Paris wird mitgetheilt: Der Waffenstillstand tritt bei Paris sofort ein; in den Departements in 3 Tagen beginnend, läuft derselbe ab am 19. Februar Mittags. Die Demarkationslinie ist festgesetzt; sie schneidet Calvados, Orne, läßt in deutscher Occupation die Departements Sarthe, Indre und Loire, Loire und Cher, Loiret, Yonne und was davon nordöstlich außer Pas de Calais und Nord. Die Entscheidung über den Beginn des Waffenstillstandes in Côte d'Or, Doubs, Jura und bei Belfort ist vorbehalten. Bis dahin nehmen die dortigen Kriegsoperationen, einschließlic der Belagerung von Belfort, ihren Fortgang. Die Seerkräfte sind in den Waffenstillstand inbegriffen mit dem Meridian Dünkirchen als Demarkationslinie. Die zwischen Abschluß und Benachrichtigungstermin gemachten Gefangenen und Prisonen werden zurückgegeben. Die Wahlen für eine Versammlung, um sich über die Kriegs- oder Friedensbedingungen zu erklären, werden stattfinden. Als Versammlungsort ist Bourdeaux bestimmt.

Sämmtliche Forts von Paris werden sofort übergeben. Der Stadtwall wird desarmirt. Linie, Seetruppen und Mobilgarden sind Kriegsgefangene außer 12,000 Mann für den inneren Sicherheitsdienst. Die Kriegsgefangenen bleiben während des Waffenstillstandes innerhalb der Thore der Stadt. Ihre Waffen werden ausgeliefert. Die Nationalgarde und die Gendarmarie behalten die Waffen für den Sicherheitsdienst. Alle Franc-tireur-Corps sind aufzulösen. Deutscherseits wird französischen Commissarien die Verproviantirung von Paris erleichtert. Zum Verlassen von Paris ist französische Erlaubniß und deutsches Visa nöthig. Die Gemeinde Paris zahlt eine städtische Contribution von 200 Millionen Francs innerhalb 14 Tagen. Dessenlithige Werthe dürfen während der Dauer des Waffenstillstandes nicht entfernt werden. Alle deutschen Kriegsgefangenen sollen sofort gegen die entsprechende Anzahl französischer Gefangener ausgewechselt werden. Desgleichen Schiffs-Capitaine und andere beiderseitige Gefangenen vom Civil.

Die Berufung einer konstituierenden Versammlung in Frankreich als erster Akt zur Herstellung des Friedens ist eben so großartig als neu in der ganzen Weltgeschichte. Den Leitern der deutschen Politik gereicht es zur höchsten Ehre, daß sie unbeirrt durch politische Sympathien und Antipathien die Berufung einer solchen Versammlung als das unerläßliche Mittel festgehalten haben, zu einem wirklichen Friedensschluß zu gelangen.

Die Stadt Paris wird von unseren Truppen wohl für's Erste nicht betreten werden. Unter der Aufsicht der Nationalgarde wird, während die Forts von den Deutschen besetzt sind, die Ablegung der Waffen Seitens der Mobilgarden und der übrigen Theile der Armee von Paris

vor sich gehen. Dabei mag es denn in einzelnen Vorstädten nicht ohne scharfe Conflict ablaufen. Auch die Befestigung der kleinen Scherze, welche innerhalb Paris von der Barricadencommission unter dem Präsidium des Laternenmannes Rochefort eingerichtet sind, der Torpedos, Minen und sonstigen Ueberraschungen, wird in den nächsten Tagen die Sorge des jetzigen Commandeurs von Paris, des Generals Vinoy sein.

Die Einberufung der französischen Nationalversammlung auf den 15. Februar o. läßt dieser Versammlung nur kurze Zeit bis zum Ablauf des Waffenstillstandes, um über die Frage, ob Krieg oder Friede folgen soll, zu beschließen. Die vier Tage vom 15. bis 19. Februar sind aber genügend für die Versammlung, um sich zu constituiren und über eine Angelegenheit ihr Votum abzugeben, welche der Nation so tief ins Fleisch schneidet, denn jeder Gewählte wird, bevor er nach Bordeaux geht, darüber im Klaren sein, ob er die Fortführung des Krieges fordern und verantworten will. Jedenfalls genügen die Verhandlungen des ersten Tages, um auf deutscher Seite erkennen zu lassen, ob am 19. der Kampf wieder aufgenommen werden muß oder die Verlängerung des Waffenstillstandes sich empfiehlt.

In Bordeaux hat am 29. eine Volksversammlung im großen Theater stattgefunden, welche sich gegen den Waffenstillstand erklärte und sich für das Verbleiben der Regierungsgewalt in den Händen Gambetta's, für Fortführung des Krieges und Zusammensetzung eines Wohlfahrtsausschusses aussprach, dessen Mitglieder durch Acclamation gewählt werden sollen. Eine Deputation wurde beauftragt, Gambetta hiervon Mittheilung zu machen. Vor der Präfectur fand eine Demonstration zu Ehren Gambetta's statt. Derselbe ließ jedoch die Menge durch die Mitglieder der Deputation verständigern, daß er unwohl sei und nicht erscheinen könne. Die Stadt ist erregt, doch hat keine Ruhestörung stattgefunden.

Aus Lyon wird vom 29. gemeldet: Die Nachrichten aus Paris berührten sehr schmerzhaft, die Municipalität ist für energische Fortsetzung des Krieges.

Bordeaux, 30. Januar. Gambetta sandte an die Präfecten ein Telegramm, wonach er entschlossen ist, bis zur Ankunft des betreffenden Regierungsmitgliedes aus Paris den Status quo aufrecht zu erhalten. Die Ankunft des Mitgliedes aus Paris ist nahe bevorstehend. Selbes ist wahrscheinlich vergangene Nacht abgereist. Sobald Gambetta die betreffenden Mittheilungen erhalten, werde er seine Entschlüsse bezüglich der weiteren Politik kundthun, schließlich fordert er auf, im Vertrauen zu beharren. Ein ferneres Telegramm vom 30. Januar Mittags von Gambetta fordert die Präfecten auf, in der Einübung der mobilisirten Nationalgarde in ihren Departements fortzufahren. Jede Unterbrechung wäre ein schwerer Fehler in der Zeit der Waffenruhe, welche für die Verteidigung des Landes unverzüglich nutzbar zu machen, die schmerzlichen Verhältnisse gebieterisch verlangen. Die Blokade ist an der ganzen Küste aufgehoben.

Eine wichtige Nachricht bringt das Fr. J. in einem Telegramm aus Versailles: Die Centralregierung in Paris hat auf telegraphischem Wege nach Bordeaux an die außerhalb Paris befindliche Delegation der Regierung die Erklärung gelangen lassen, daß deren Mandat erloschen sei und vom 29. Januar ab alle ihre Beschlüsse nur dann Rechtsverbindlichkeit hätten, wenn sie im Einvernehmen mit der Centralregierung gefaßt seien.

Die „Times“ meldet, daß die Zahl der Anhänger des Friedens in Frankreich seit der Capitulation von Paris fortwährend zunehme.

Aus Versailles wird vom 30. Januar gemeldet: Die Noth in Paris ist groß, die Herbei-

schaffung von Lebensmitteln wegen Sprengung von Eisenbahn-Linien durch die Franzosen in Folge des Krieges sehr erschwert. Die deutsche Armee verfährt einseitig aus ihren eigenen Vorräthen die Stadt mit dem Nothwendigen.

Pariser Straßenscenen vor der Capitulation. An der Ecke der Rue du Bac wurde ein Fialerpfers durch einen Granatsplitter erschlagen. Raum war das Thier gefallen, so liefen von allen Seiten Männer, Weiber und Kinder herbei, welche das vierbeinige Opfer in Stücke schnitten und diese fortschleppten, trotz aller Flüche und Verwünschungen des Kutschers, der sein Eigenthumsrecht geltend machen wollte.

Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Versailles vom 31. Januar, welche besagt: Die französische Regierung hat sich um 8 Tage bei dem noch vorhandenen Proviant verrechnet, daher ist die Noth wahrscheinlich sehr erheblich gesteigert, zumal als die Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs nach Paris mindestens eine Woche dauert. Einer Depesche der „Daily News“ aus Margency vom 30. Januar Abends zufolge, hat die preussische Vorpostenlinie bereits 500 Meilen über die Forts hinaus Stellung.

Der Specialcorrespondent der „Schles. Ztg.“ schreibt aus Versailles vom 24. Jan.: Der Eindruck, den die Beschließung von St. Denis gemacht haben muß, soll von durchschlagendem Einfluß auf die Bevölkerung von Paris gewesen sein. Mit furchtbarer Präcision sind die Granaten in diesen Ort hineingefallen, sie haben die Stadt vollkommen demolirt, viele Häuser sind in Flammen aufgegangen. Heulend und schreiend stürzte sich die Bevölkerung in die Hauptstadt hinein. Eine förmliche Panique verbreitete sich bei den Erzählungen der Unglücklichen. Aber andererseits auch krieg der Unwille gegen die Führer auf's Höchste, die natürlich von dem Volke für Alles verantwortlich gemacht werden.

Aus Bern, 29. Januar, wird berichtet: Von der Jura-Grenze meldet man, daß das Bombardement von Belfort gestern wieder sehr heftig war und noch immer einzelne Trupps flüchtiger französischer Militärs, größtentheils Mobile und Francitieurs — einzelne Francitieurscorps sind in vollständiger Auflösung — hier und da auch zuweilen, auf Schweizergebiet eintreffen und sich den diesseitigen Vorposten freiwillig zur Entwaffnung stellen. Die Leute sollen fast sämmtlich sehr schlecht equipirt, halb erfroren und verhungert sein. Von Bourbaki heißt es, er solle sich eine Kugel durch den Kopf gefaßt haben. Laut der in Genf erscheinenden „Suisse Radicale“ hat der Garibaldi'sche General Vossak-Haule in der Nacht nach dem Kampfe bei Dijon auf einer Recognoscirung seinen Tod gefunden. Begleitet von nur wenigen Leuten, fiel er in einen Hinterhalt und wurde aus größter Nähe erschossen. Die Kugel ging durch seinen Körper hindurch und verlegte ihm die Lunge, so daß er auf der Stelle todt war.

Dem Schweizer Bundesrath in Bern ist die Mittheilung zugegangen, daß der Uebertritt der Bourbaki'schen Armee mit etwa 50,000 Mann nach dem Schweizer Gebiete am 1. Febr. erfolgt ist. Der Bundesrath forderte die Kantone auf, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen; die Franzosen werden auf einzelne Kantone vertheilt.

Belgische Blätter melden, daß ein französisches Francitieurs-Detachement, als es durch eine belgische Patrouille verhaftet werden sollte, 2 belgische Carabiniers niederschoss.

Die Wegnahme französischer Schiffe durch die norddeutsche Corvette „Augusta“ wird von dem „Phare de la Loire“ bestätigt. Das Blatt berichtet unterm 20. d. M.: Aus Rochefort lief vor wenigen Tagen der Transport-Dampfer „Mars“ aus, wurde aber auf der nur vierstündigen Tour nach Bordeaux preussischerseits ge-

fapert. „Welche Zustände der französischen Marine-Verwaltung!“ Drei andere Handelsschiffe wurden gleichfalls von dem seiner Zeit in Bordeaux gebauten Schnellsegler „Augusta“ erbeutet.

In Lille ist ein Engländer, Namens Casper, im Augenblick verhaftet worden, wo er sich auf der Eisenbahn nach Calais begeben wollte. Derselbe hatte große Schuhlieferungen für die französischen Armeen übernommen und an die Nord-Armee 15,000 Stück Schuhe abgeliefert, deren Sohlen aber aus Pappendel bestanden. Nach Bordeaux soll derselbe ebenfalls eine große Anzahl Schuhe geliefert haben. In Lille klagt man die Intendantur der Fahrlässigkeit an. Casper soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Friedensbedingungen für Frankreich sollen folgende sein. Frankreich tritt an Deutschland ab: Elsas und Deutschlothringen (wegen Weg eines Sperren und Zieren), eine Colonie und 20 Kriegsschiffe und zählt 4000 Mill. Franks Kriegentschädigung, Paris extra und sofort 200 Mill. Jules Favre soll zuerst erschrocken sein, dann aber mit beiden Händen zugegriffen haben, als Bismarck erklärte, unter diesen Bedingungen eintreten wir die Republik an, wenn ein französische Nationalversammlung sich für sie ausspricht. Die Republik wollen die Herren der Regierung in Paris alle retten, retten hauptsächlich vor Napoleon; darum griffen sie rasch zu und Gambetta, der nicht gegen die Republik kämpften will, dankte ab. Zwischen den Nothen in Paris hinter sich und dem Napoleon'schen Schreckbild vor sich fiel den Herren die Wahl nicht allzuschwer. So drückten sich Bismarck und Favre, als sie Abschied nahmen, gar freundlich die Hand. Die Provinzen unterwerfen sich, das scheint bereits sicher. In Paris commandirt General Vinoy und hält die Nothen nieder, die eine eigene Regierung unter Ledru Rollin einsetzen möchten. Die meisten dieser Nachrichten kommen über England und wenn sie nicht ganz richtig sind, so ist das deutsche Hauptquartier selber schuld; denn da scheint man einem Engländer mehr anzuvertrauen, als zehn Deutschen.

Die „Konst. Ztg.“ schreibt: „Wir haben schon mehrfach angedeutet, daß Kronprinz Albert als ein guter Feldherr gilt. Jetzt finden wir dies auch im neuesten Heft der Zeitschrift „Im neuen Reich“ (die geistige Fortsetzung der „Grenzboten“) behauptet. Er gelte (heißt es dort in einem Aufsatz von G. Freitag) für eine der größten Hoffnungen des deutschen Heeres und bei weitem für das größte militärische Talent unter den nicht-preussischen Führern. An dem großen Verlust der Sachsen am 30. Novbr. und 2. Decbr. sei er unschuldig. (Ganz dasselbe haben wir damals gesagt.) Dagegen habe er an dem endlichen Beginn des Bombardements großen Antheil.“

General von Werder ist zu außerordentlicher Popularität gelangt. Daß er dem vielfach überlegenen Bourbaki bei Belfort nicht nur Stand gehalten, sondern ihn auch verfolgt hat, übertraf alle Erwartungen und der Jubel in Berlin war groß. Man kennt ein privates Telegramm des Königs an die Königin: „Werder zu belohnen, überschreitet die Grenzen meiner Macht.“ Die Berliner sammeln zu einem Ehrenbogen und zugleich zu Geschenken für die brave Landwehr und ihre Familien. Das größte Lob spendet ihm in ernster Weise der sonst so humoristische und satyrische Kladderadatsch, dessen Gelehrten als Inschrift des Ehrenbogens das einfache Wort „Leonidas“ in Goldlettern vorschlagen. Die fliegenden Buchhändler riesen ihre Telegramme so aus: „Großer Sieg! Werder Buchbakin (Bourbaki) furchbar verhauen ohne Mantuffel.“ Ohne Mantuffel, d. h. ohne Lam und den Oberbefehl übernahm; das war eine Hauptfreude; denn die Berliner haben auf Mantuffel einen alten Zahn, weil er schon Mantuffel aus dem Sattel gehoben hat und auch

jahrel
einigen
sagen
empor
Hauch
vorige
in Ba
Se.

folgend
gericht
reife
gerie
Waffe
für J
ihre S
lichen
und v
Adlero
Anerke
Fra

dasjen
Festung
von de
mehr i
135,
leit, i
ersten
stungen
stigte
Die er
Frieden
(4000
(4000

Balenc
Verbur
viffe
sanzon
noble
lon
Bayon
Drest

Zu den
Le Hoy
médy,
stedi,
dritter
Solsson
Festung
So vie
und jed
die Beh
allein
Schup

Ang
nendwe
dete He
dadurch
Gesellsch
den Zw
In W

der mer
richtsam
seines b
psang zu
den vor
geblich
seiner G

Der
mit dem
digen G
beschlosse
mard un
v. Molt
zig zu er
Einch
23. Janu
Werdau
rieth nän
der im C

Ang
nendwe
dete He
dadurch
Gesellsch
den Zw
In W

der mer
richtsam
seines b
psang zu
den vor
geblich
seiner G

Der
mit dem
digen G
beschlosse
mard un
v. Molt
zig zu er
Einch
23. Janu
Werdau
rieth nän
der im C

Ang
nendwe
dete He
dadurch
Gesellsch
den Zw
In W

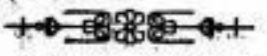
der mer
richtsam
seines b
psang zu
den vor
geblich
seiner G

Der
mit dem
digen G
beschlosse
mard un
v. Molt
zig zu er
Einch
23. Janu
Werdau
rieth nän
der im C

jahrelang als der Führer einer gegen Bismarck emporgewachsenen Hofpartei galt und gilt. Sie sagen ihm nach, er sei jedesmal als Gespenst emporgetaucht, wenn so etwas wie ein liberales Hauch durch die leitenden Kreise ging und habe voriges Jahr, als Bismarck im Schmolzwinkel in Paris saß, Bundeskanzler werden wollen.

Se. Majestät der Kaiser hat am 20. Januar folgendes Telegramm an General v. Werder gerichtet: „Ihre heldenmüthige dreitägige siegreiche Verteidigung Ihrer Position, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Thaten aller Zeiten. Ich spreche Ihnen für Ihre Führung, den tapfern Truppen für ihre Hingebung und Ausdauer meinen königlichen Dank, meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung.“

Frankreichs Festungen. Frankreich ist dasjenige Land Europa's, welches die meisten Festungen und festen Plätze aufzuweisen hat, von denen ein großer Theil sich allerdings nicht mehr in seinen Händen befindet: Es giebt deren 135, welche je nach ihrer Stärke und Wichtigkeit, in vier Klassen eingetheilt werden. Zur ersten Klasse zählen 23, zur zweiten 36; Festungen dritten Ranges giebt es 29 und besetzte Plätze außerdem, als vierte Klasse, 47. Die erste Klasse bilden: Paris (60,000 Mann Friedensbesatzung), Arras (4000 M.), St. Omer (4000 M.), Calais (3500 M.), Dunkerque (4000 M.), Lille (5500 M.), Douay (4500 M.), Valenciennes (4100 M.), Givet (6400 M.), Verdun (6000 M.), Metz (13,000 M.), Thionville (6000 M.), Straßburg (15,000 M.), Besançon (6000 M.), Lyon (10,000 M.), Grenoble (5100 M.), Briançon (6000 M.), Toulon (10,000 M.), Perpignan (5100 M.), Bayonne (4200 M.), Rochefort (5100 M.), Brest (5100 M.), Cherbourg (5100 M.). Zu den 36 Festungen 2. Klasse gehört u. A. St. Havre, Metziers, Sedan, La Fère, Montmédy, Wisch, Pfalzburg, Weisenburg, Schleifstädt, Neu-Breisach und Antibes. Zu den 29 dritter Klasse u. A. Amiens, Boulogne, Laon, Soissons, Toul, Colmar, Avignon. „So viel Festungen und — doch besetzt!“ rufen wir aus so viel Millionen für kostbare Forts verbaunt und jedes fällt ohne Gnade, wenn, wie hier, die Wehrkraft des Landes besetzt ist. — Festungen allein dienen also keineswegs zum einzigen Schutz einer Nation.



Vermischtes.

Annaberg, 28. Januar. Einen anerkennenswerthen Act von Wohlthätigkeitssinn bekundete Herr Kaufmann Friedrich Bamberg sen. dadurch, daß er vor einigen Tagen der hiesigen Gesellschaft „Hänselbner“ 2000 Thlr. zu milden Zwecken übergeben hat.

In Wolkstein ereignete sich in diesen Tagen der merkwürdige Fall, daß ein Mann vom Gerichtsamt vorgeladen wird, den Todtschein seines bei Sedan gefallenen Sohnes in Empfang zu nehmen, obgleich derselbe wenige Stunden vorher die Nachricht erhalten, daß der angeblich Gestorbene im Lazareth zu Großhain seiner Genesung entgegensteht.

Der Leipziger Stadtrath hat im Einvernehmen mit den Stadtverordneten aus Anlaß des freudigen Ereignisses der Capitulation von Paris beschlossen, dem Bundeskanzler Grafen v. Bismarck und dem Chef des Generalstabes Grafen v. Moltke das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu ertheilen.

Einem gräßlichen Tod fand am Abend des 23. Januar ein in der Knopfschen Spinnerei in Werdau beschäftigter Feuerwirth. Derselbe gerieth nämlich mit seinem Kopfe in die Kurbel der im Gange befindlichen Dampfmaschine und

war derart, daß ihm der Kopf sofort vollständig verdrückt und vom Rumpfe getrennt wurde.

Die Magdeburger Feuerversicherung ist nun auch in zweiter Instanz und zwar durch Urteil des Leipziger Appellationsgerichts vom 27. d. M. angewiesen worden, die Entschädigungssumme von 120,000 Thalern für das abgebrannte Dresdner Hoftheater zu zahlen, nachdem sie gegen das erste, ebenfalls verurtheilende Erkenntniß Einspruch erhoben.

Der Titel des Kronprinzen von Preußen soll von jetzt an lauten: „Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen.“

Aus Schwereim wird geschrieben: „Mit dem neuen Jahre ist endlich auch der Schandfleck medlenburgischer Zustände, die Prügelstrafe, abgeschafft; unsere Regierung und Stände haben sich nicht bezogen gefühlt, sie selbstständig für ihre zu beseitigen, erst das neue Strafgesetzbuch hat sie getilgt; noch am 20. December 1865 hatte eine großherzogliche Verordnung sie freilich eingeschränkt, aber doch aufs Neue sanctionirt. Auch die Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod, die zuweilen in furchtbarer Härte angewandt wurde, ist nun gefallen. Wir danken hier in Mecklenburg dem Bunde doch enorm viel, aber es ist noch mächtig aufzuräumen, vor Allem in nerhalb der Gerichtsverfassung.“

Wie das Ansehen der Preußen und Deutschen überhaupt durch die großen Heldenthaten in diesem Kriege in Europa gestiegen ist, davon giebt uns Professor Liebertraut aus Charlottenburg, der im vorigen Herbst eine Reise durch Dalmatien, Montenegro, die griechischen Inseln und Griechenland gemacht hat, eine anschauliche Schilderung. Ueberall sei er mit großer Auszeichnung empfangen worden. Er habe nicht genug von dem tapfern König Duinos und von dem Kyrios Bismarck erzählen können, in einem Mönchskloster hätte er die ganze Stammtafel der preussischen Familie aufzeichnen müssen, das Preußenlied wurde von den Militärmuskeln mit Vorliebe gespielt und auf den Inseln wäre alles Volk zusammengelaufen, als es geheißten, ein Wruffos wäre da.

Die Norddeutsche Badetgesellschaft, welche vor Jahr und Tag so viel von sich reden machte, indem sie versprach, alle Sendungen des Publikums um 25% billiger zu befördern, als die Post, liquidirt jetzt, d. h. stirbt eines sanften und seligen Todes, wahrscheinlich aus Kummer, daß sie ihre mächtige Concurrentin nicht zu bezwingen vermochte.

Die Socialdemokratie in ihren ästhetischen Bestrebungen wird sehr gut durch einen Artikel des Organs dieser Partei charakterisirt, welcher die angeblichen Uebelstände, welche die Socialdemokratie austrotten will, mit Herkeln vergleicht, worauf der Artikel mit dem Sage schließt: „Was hilft es, die einzelnen Herkel zu verfolgen, so lange das große Mutter Schwein immer neue Junge wirft? — Die große Generaltau muß abgeschlachtet werden, und dann kann es der übrigen Schweinebrut an den Hals gehen. So lange die große Generalsau lebt, bleibt die allgemeine Schweinerei.“ — „Am Styl erkennt man den Menschen,“ sagt Buffon.

Die preussische Regierung warnt wiederholt vor Auswanderung nach Rußland.

Neueste offizielle Depesche.

Verfaillés, 1. Februar. General v. Manstein meldet: Die Truppen im Gesichte der 14. Division bei Chaffois und Combarcourt am 29. bestanden in 16 Geschützen und 7 Mitralleusen. 2 Generale, 46 Offiziere und etwa 1000 Mann wurden gefangen. Am 30. nahm die 7. Brigade mit ganz geringem Verluste Prag, machte etwa 2000 Gefangene und erbeutete 2 Adler. Beim weiteren Vormarsche nach Pontarlier fand man die Straße mit Wasser bedeckt. Der dortigen französischen Armee ist jeder Rückweg auf französischem Gebiete verweigert. v. Podbielski.

Bitte! bitte!

Es weht der Wind so kalt und staut,
Wie Stein im Frost das Erdreich starrt,
Das Feld, die Wege weit und breit,
Und Markt und Straßen tief verschneit.

Wir finden kaum ein Krümchen mehr,
Uns friert und hungert gar zu sehr,
Wir könnten säen und ernten nicht
Und ach an Vorrath's uns gebricht.

Ihr, die aus warmen sichern Haus
Schaut in den Winter froh hinaus,
Kaum wißt, was Frost und Hunger sei,
Ihr guten Menschen, seht uns bei!

Ihr haßt dem armen Bruder gern,
Seid auch uns Darbenden nicht fern,
Thut auf uns eure milde Hand,
Wir sind ja auch mit euch verwandt.

Gedenkt barmherzig uns'rer Noth,
Gebt heut uns unser täglich Brod!
Wir bitten für des Hungers Qual
Um Krümchen nur von eurem Wahl.

Es weht so kalt und hart der Wind,
Uns friert so sehr, ach helfst geschwind,
Errettet uns von Angst und Tod
Und tausendmal vergelt's euch Gott.

Die armen hungernden und
frierenden Vögel.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 3. Febr., früh 9 Uhr findet Wochen-
communion Statt, wobei Herr Sup. Dr. Körner die Beicht-
rede hält.

Nachdem ich am 19. November v. J. als
Kranker aus Frankreich zurückkehrte, sind mir in
der heimathlichen Pflege während meiner Krank-
heit so viele Unterstüzungen, Wohlthaten und
Liebesgaben, besonders vom hiesigen Frauen-
verein, gespendet worden, daß ich mich gedungen
fühle, bei meiner Rückkehr ins Lazareth Zittau
öffentlich meinen herzlichsten Dank dafür auszu-
sprechen. Landwehrmann C. F. Neuther
d. 4. Comp. d. 1. Jäger-Bat.

Von der 66te-Ausgabe der

Gartenlaube,

jährlich 13 Hefte à 5 Ngr.,
ist Hest I für 1871 erschienen und nehme
ich Bestellungen auf dieselbe, sowie auf
die Ausgabe in Wochennummern noch
entgegen.

C. G. Rossberg.

1500 Thlr. Mündelgeld

sind sofort auszuliehen durch

Theodor Lange in Hainichen.

Auction.

Freitag und Sonnabend, den 3. und
4. Febr., je von früh 9 Uhr an findet die
Auction im Clajus'schen Hause in der
Fabrikstraße statt.

Die Clajus'schen Erben.

Kieler Speck-Pöcklinge

sind frisch eingetroffen bei

Otto Weiser.

Zum sofortigen Antritt wird ein ge-
wandter Bursche als Hausknecht gesucht
im

Einem Hausmädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und
spätestens zu Oheer d. 3. antreten kann, wird
ein Dienst nachgewiesen

Schloßstraße Nr. 3.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die
Bäckerprofession zu erlernen, kann zu Oheer
ein Unterkommen finden beim Bäckermeister
Bruno Richter, Fabrikstraße.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Männergesangverein.

Morgen, Freitags den 3. Febr., Hauptprobe für nächstes Concert, wozu nothwendigerweise nochmals einladet
Der Vorstand.

Freie Nacht.

Schießhaus Frankenberg.

Sonntag, den 5. Februar:

Grosse Sieges-Feier.

Nachmittags von 3 Uhr an

Patriotisches Extra-Concert

vom Stadtmusikchor. Entrée 2½ Ngr.

Von 6 Uhr an große Illumination des ganzen Gebäudes.

Nach dem Concert Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Oskar Berndt.

1871

Generalversammlung

des Reichelt'schen Männerkrankenunterstützungs-Vereins

nächsten Sonntag, als den 5. Februar, Nachmittags Punkt 3 Uhr im Vereinslocal.

Tagessordnung:

Die sofortige Vereiniung mit dem Benedix'schen Krankenunterstützungs-Verein betreffend.

Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch dringend ersucht, sich ohne Ausbleiben pünktlich einzufinden. Nichterscheinende Mitglieder enthalten sich ihres Stimmrechts und werden als mit „Ja“ stimmend erachtet.

Außerdem werden die in Steuerrest verbliebenen Mitglieder ersucht, bis nächsten Steuerabend Sonnabend, als den 4. Februar, ihre Steuern zu berichtigen, da alsdann alle statutwidrigen Reste gestrichen werden und solche Mitglieder von da ab als ausgeschieden zu betrachten sind.
Frankenberg, den 1. Februar 1871. Der Gesamt-Vorstand.

Krankenunterstützungs-Verein „zur Tanne“.

Der Vierteljahrsbericht, welcher am heutigen Tage der Generalversammlung vorgetragen wurde, ergab folgende Resultate:

Im letzten Vierteljahr 1870 wurden 8 Kranke mit einer Summe von 25 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ unterstützt. Der Verein, welcher erst seit dem 11. April 1869 besteht und jetzt 116 Mitglieder zählt, hat ein Vereinsvermögen von 222 $\frac{1}{2}$.

Allen bei der Versammlung nicht anwesenden Mitgliedern theilen wir dies hierdurch mit und sehen recht zahlreichen Anmeldungen neuer Mitglieder aus Stadt und Land im neuen Jahre entgegen.

Frankenberg, den 22. Januar 1871.

Der Vorstand.

Auction.



Nächsten Montag, als den 6. Februar, von früh 9 Uhr an sollen in Herrn Burkhardt's Restauration, Friedrichstraße, sämmtliche verfallene Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden, wozu Diebstahlige freundlichst eingeladen werden.

Pfandleihgeschäft von Ed. Burkhardt.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Zahnseife und Zahnpasta

— von A. S. A. Bergmann in Waldheim — zwei amilich geprüfte, zuverlässig und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4 und 6 $\frac{1}{2}$

B. Knackfuß.

Beste Kocherbsen

in verschiedenen Sorten, als grüne und gelbe, große und kleine, geschälte und ungeschälte, empfiehlt billigt

Otto Weisger.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Köhler in Frankenberg.

Theater in Frankenberg,

im Locale des Herrn Benedix.

Donnerstag, den 2. Febr., zum Benefiz des Regisseurs Herrn Franz Saack: Jopf und Schwert, oder: Im weltberühmten Tabakcollegium des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen. Historisches Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Duglow.

Freitag, den 3. Febr., auf Verlangen: Der Jongleur, oder: Die Kunstreiter auf der Leipziger Messe. Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von C. Pohl, Musik von Conradi.

A. Wolf, Director.

Die beiden in der Freiburger Straße auf dem Snaud'schen Grundstück 204a stehenden ehemals Schumann'schen Hinterhäuser sollen

Sonnabend, den 4. Februar d. J.,

früh 11 Uhr

auf dem Webermeisterhause zum Abbruch verauctionirt werden. Die erste Hälfte der Erstehungssumme ist sofort zu erlegen, die zweite Hälfte beim Anfang des Abbruches, der bis 1. April dieses Jahres vollendet sein muß.

Wastvieh-Auction.

Nächsten Montag, den 6. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr beabsichtigt

1 Ochsen,
2 Kühe,
58 Schafe

an den Weisbietenden zu verkaufen. $\frac{1}{10}$ der Erstehungssumme als Anzahlung, übrige Bedingungen vor der Auction.

Borwerk Geroldorf.

Weber.



Ein starkes Arbeitspferd,

unter dreien die Auswahl, steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer

F. Agsten, Berthelsdorf.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer, Holz- und Kellerraum, ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen

Schloßstraße Nr. 12.

Eine

Niederstube mit Bodenkammer ist zu vermieten Neugasse 468.

Zu vermieten

ist an pünktliche Einzahler vom 1. März dieses Jahres an eine Stube und Kammer durch

Advocat Reinholdt.

Die größere Hälfte der II. Etage meines Hauses Chemnitzer Straße Nr. 381a ist sammt Zubehör anderweit zu vermieten und von Ostern d. J. an zu beziehen. Näheres bei

R. Hanitzsch.

Marktpreise.

Chemnitz, den 1. Februar. Weizen 6 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Korn 4 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 2½ Ngr., Gerste 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Erbäpfel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Die Ranne Butter 165 Pf. bis 185 Pf.

N
Nicht
Stimmen
den Fall
die alte
unerhört
dastehen
Einwoh
einem E
keine 30
ben das
vor Pa
Bedingu
von Pa
Offenba
Frankrei
Verständ
sondern
dingunge
den deut
wird der
Man ha
gemacht
deutsche
beherrsch
Erfolgen
Anerkenn
Bord
tion Gar
das betre
machung
sehung d
das die
geben ha
bisherige
bis zum
vollständ
Alles au
recht zu
standes
durch Leu
stärken."
die Neub
neuer G
Tirailleur
einsichtsv
mann!)
Bord
Theater
machte ei
Mittheilun
wählender
Candidat
10. Mitgl
Frankreich
und 30
Berjamml
um die F
Genera
tagner in
Schlacht
heulen an